

Dringender Handlungsbedarf



Im Weiterbildungsbereich arbeiten 400.000 Lehrkräfte auf Honorarbasis, oft immer noch unter prekären Bedingungen

870.000 Lehrerinnen und Lehrer arbeiten an den öffentlichen und privaten Schulen in Deutschland – sie haben eine besondere Verantwortung für die Erziehung und Bildung unserer Kinder. Ihnen zu danken und ihre Arbeit zu würdigen, ist Aufgabe des Weltlehrer_innentages, der seit 1994 jeweils am 5. Oktober rund um den Globus begangen wird. Diese weltweite Würdigung des Lehrerberufs geht auf einen Beschluss der UNESCO, der Internationalen Arbeitsorganisation und der Bildungsinternationale im Gedenken an die 1964 angenommene „Charta zum Status der Lehrerinnen und Lehrer“ zurück.

In diesem Jahr lautet das Motto 'Valuing Teachers, Improving their Status'. Als Mitglieds-gewerkschaft der Bildungs-internationale beteiligt

sich die GEW regelmäßig am Weltlehrer_innentag und den Aktivitäten zum 5. Oktober.

Für die GEW ist es auch ein besonderes Anliegen, darauf aufmerksam zu machen, dass neben den Lehrerinnen und Lehrern an allgemein- und berufsbildenden Schulen eine große Gruppe von Lehrkräften in Bildungseinrichtungen außerhalb der Schulpflicht – zu oft äußerst problematischen Bedingungen - arbeitet. Hierzu gehören die knapp 700.000 Beschäftigten im Weiterbildungssektor. Durchschnittlich 57 % des bei den 22.000 Bildungsträgern eingesetzten Personals, also knapp 400.000 Personen, sind heute Honorarlehrkräfte, an den Volkshochschulen beträgt ihr Anteil sogar 87%! Sie müssen ihre soziale Absicherung selbst bestreiten, ihnen fehlen neben einer Beschäftigungssicherheit auch das Recht auf Entlohnung im Krankheitsfall sowie das auf einen bezahlten Urlaub. So unterhält beispielsweise das renommierte Goethe-Institut neben zahlreichen Auslandsinstituten dreizehn Einrichtungen im Inland, die insbesondere Kurse in „Deutsch als Fremdsprache“ anbieten – 80 Prozent dieser

Kurse werden von Honorarlehrkräften bestritten. Der mittlere Lohn der hauptberuflichen Honorarkräfte in der öffentlich finanzierten allgemeinen Weiterbildung, beispielsweise in den im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge durchgeführten Integrationskursen, liegt - so jüngere Untersuchungen - zwischen 1.250 € und 1.750 € und damit im einkommensprekären Bereich und dies bei einer akademischen Qualifikation als Voraussetzung! Besonders betroffen sind u.a. die Bereiche Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und die Integrationskurse. Dort beträgt der Anteil der von Einkommensprekarität betroffenen „Freiberufler_innen“ mehr als dreiviertel, die Altersarmut ist bereits programmiert!

Bereits 2012 hatte die GEW festgestellt, dass 125.000 Honorarlehrkräfte sich in einer prekären Lage befinden, diese Anzahl hat sich bis heute deutlich erhöht. Etwa 80 % der hauptberuflichen Honorarkräfte sind übrigens Frauen.

Ähnlich betroffen sind die Lehrbeauftragten an Hochschulen, deren Zahl von knapp 51.000 im Jahr 2002 auf jüngst knapp 99.000 gestiegen ist; in einer großen Zahl von Fällen bestreiten diese Personen hauptberuflich ihren Lebensunterhalt aus den Lehraufträgen mit allen daraus resultierenden Problemen.

Die beschriebene Lage verdeutlicht einen dringenden Handlungsbedarf der politischen Akteure, die Lage der Lehrkräfte auch außerhalb der Schulpflicht zu verbessern – auch sie leisten bedeutsame Beiträge für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Nun muss die öffentliche Hand als Auftraggeber und Finanzier sicherstellen, dass das Bildungspersonal mit dem öffentlichen Dienst vergleichbare Beschäftigungsbedingungen findet.

ANSGAR KLINGER
Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand der GEW

Der mittlere Lohn der hauptberuflichen Honorarkräfte in der Weiterbildung liegt zwischen 1.250 € und 1.750 €